

Pränumerationspreis
 für Lugo mit Zustellung oder Provinz
 mit Frankopostversendung:
 Ganzjährig K. 16.—
 halbjährig K. 8.—
 vierteljährig K. 4.—
 Einzelne Sonntags-Nummern 20
 K., einzelne Donnerstags-Num-
 mern 12 K.

Redaktion und Administration
 Sonnagasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal
 Sonntag und Donnerstag.

Südungarn.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreis
 für Lugo mit Zustellung oder Provinz
 mit Frankopostversendung:
 ganzjährig K. 16.—
 halbjährig K. 8.—
 vierteljährig K. 4.—
 Einzelne Sonntags-Nummern 20
 K., einzelne Donnerstags-Num-
 mern 12 K.

Redaktion und Administration
 Sonnagasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal
 Sonntag und Donnerstag.

Nr. 24.

Lugos, Sonntag, 24. März, 1901.

IX. Jahrgang.

Die Lugofer Wagenfrage.

Lugos, 23. März.

Es läßt sich nicht leugnen, daß unsere Stadt zu jenen in Ungarn gehört, in denen das Leben nicht gerade am Billigsten ist. Das wird zwar nicht so sehr fühlbar, wenn man die Preise in den Hotels und Gasthäusern, natürlich nach dem Maßstabe der Hotelpreise gemessen, ins Auge faßt, wohl aber ist die verhältnismäßige Theuerung der Lebensmittel für den Mittelstand, den Beamten, den Lehrer usw. mit nicht allzu zahlreicher Familie, die aber doch einen gewissen Grad des Tischkomforts beansprucht, da ihr Wagen nicht auf schwere Kost trainirt ist, sehr empfindlich. Und Lugo besteht, der Zusammensetzung seiner Bevölkerung nach, zu einem großen Theile aus solchen Elementen. Für solche Familien, mit nicht großem Haushalte, die schon durch die Wohnungsverhältnisse darauf angewiesen sind, sich zumeist täglich ihren Lebensmittelbedarf auf dem Markte zu besorgen, haben sich die Lebensbedingungen in der letzten Zeit von Jahr zu Jahr verschlechtert und sie sind genöthigt, einen unverhältnismäßigen Theil ihres Einkommens für eine ihren gesundheitlichen Bedürfnissen angemessene Ernährung zu verausgaben und den Ausfall anderwärts zum Nachtheile ihrer geistigen und physischen Erholung einzubringen. Wie diesen Uebelständen abzuhelfen wäre, ist eine so wichtige Frage, daß es der Stadtkommune wohl ansteht, sich die Lösung derselben angelegen sein zu lassen und daß deren Erwähnung an dieser Stelle gerechtfertigt erscheint.

Uns dünkte es, daß die unleugbare verhältnismäßige Theuerung der Lebensmittel in Lugo durchaus nicht in den Umständen begründet ist, und daß sie zum allergrößten Theile daher rührt, daß es an einer regelmäßigen, organisirten und nach einem einheitlichen Plane geleiteten Zufuhr nach unserer Stadt fehlt, weiters, daß eine wirklich rigoros durchgeführte Marktpolizei noch zu vernichten ist. Was den ersten Punkt, die organisirte Zufuhr von Lebensmitteln anbetrifft, so wird deren absoluter Mangel wohl kaum bestritten werden können. Was da an Zufuhr geleistet wird, entspringt mehr oder weniger dem Zufall und den Gewohnheiten aus früheren Zeiten. Sonst könnte es nicht vorkommen, daß z. B. der Preis wirklich frischer Hühner Eier wohl niemals unter 4 Heller fällt, daß aber regelmäßig wochenlang vor Ostern der Preis bis auf 8 und 10 Heller steigt, in Lugo, der Metropole eines Komitates, das jährlich Millionen Eier nach Frankreich und England exportirt. Mehrlich ist es mit anderen Dingen. Es ist nicht so sehr der höhere Preis der Lebensmittel,

der zeigt, wie wenig organistirt unser Lebensmittelmarkt ist, als vielmehr das Schwanken der Preise und der zeitweilige völlige Mangel gewisser Artikel. Leider entbehren unsere braven Landleute in der Umgebung von Lugo der Veranlagung, sich mit Fleiß und Ausdauer dem Gemüsebau zuzuwenden und heuten einige Fremdlinge ihr Monopol auf den Gemüsebau weiblich aus. Ueberdies ist der Boden bei selbst guter Bearbeitung für zartere Gemüse nicht sehr zuträglich und muß solches schon deshalb und überhaupt wegen Mangels an der nöthigen Quantität auch von auswärts bezogen werden. Da auch hier alles nur Einzelnen überlassen bleibt und nichts organistirt, im Großen importirt wird, steigen sich die Preise. Sauerkraut ist z. B. seit dem Vorjahr, da das Zuwägen desselben eingeführt wurde, um hundertzwanzig Prozent im Preise in die Höhe gegangen. Derselben Uebelstände herrschen in Bezug auf andere Artikel. Es sind im Grunde keine großen Beträge, um die es sich im Einzelnen handelt, aber im Jahre summiren sie sich und bilden einen Betrag, der wohl in einem Beamtenbudget nicht so leicht in die Waagschale fällt.

In ein anderes Kapitel fällt unsere Fleischmisere. Das Rind- und andere Fleisch, das bei uns verkauft wird, zeichnet sich keineswegs durch besondere Güte aus. Nun, dafür ist es auch nicht allzu theuer. Aber es wird vertheuert durch die „Zuwage“, die zwar administrativ auf 10% festgesetzt ist, aber in keinem Falle unter 25, meist aber auch bis zu 50 und 100 Prozent beträgt. Die Polizei hat zwar eine diesbezügliche Verordnung erlassen, wonach das Publikum aufgefordert wird, sich in Fällen von Uebervortheilung durch die Zuwage zu beschweren. Diese Beschwerde wird aber illusorisch, denn jede Hausfrau weiß, welchen rohen Insulten seitens mancher „Banknechte“ sie sich in diesem Falle aussetzt, so daß man lieber schweigt und duldet.

Alle diese ähnliche und noch viele andere Momente, die auf der Hand liegen, empfehlen wir der Aufmerksamkeit unserer Stadtkommune, deren erste Aufgabe es wäre, den Duzend Sub-Ausschüssen einen Approvisionirungs-Ausschuß anzueihen. Vereinten Bemühungen wird es dann gelingen, Ordnung in unser etwas verfahrenes Marktwesen zu bringen. Aber auch das Publikum wird dabei mithelfen müssen, der Plasmacherei mancher Lebensmittelverkäufer entgegenzutreten. Es dürfte z. B. nicht vorkommen, daß einer sparsamen Hausfrau, die um den Preis eines — sagen wir: Hühners feilscht, dasselbe von einer hinzutretenden Dame mit der schnippischen Bemerkung: „Wenn man es nicht bezahlen kann, soll man

es auch nicht essen,“ weggenommen und der ursprüngliche Preis dafür entrichtet wird. Auf diese Art kommt man unseren Bäuerinnen und Verkäuferinnen, die das Ueberhalten ohnedies gut verstehen, nur noch mehr entgegen. Nun, hoffen wir, daß diese Erörterungen bald vom besten Erfolg begleitet sein werden.

Lugos, 23. März.

Das Faktum bezüglich der Inkompatibilität ist glücklich zustande gekommen. Das heißt, nicht so ganz. Das wohlinformirte „Budap. Hirlyap“ behauptet es und wir glauben es ihm, daß die Gruppe des Grafen Stefan Tisza und Edmund Gajari die Waffen nur nothgedrungen niederlegte, nachdem sie infolge der von Szell durchgeführten Transaktion in einen überaus kleinen Minorität geblieben war. Graf Tisza hat dem auch an den gestrigen Verhandlungen des Ausschusses nicht theilgenommen und wird sich denselben auch weiterhin enthalten. Fraglich bleibt es nun, ob die Inkompatibilität, nachdem dieselbe als offene Frage belassen wurde, nicht bei der Verhandlung im Plenum zu größeren Auseinandersetzungen führen werde, da die gestrige übrigens sehr vorsichtige Aeußerung des Ministerpräsidenten zu solchen geradezu herausfordert. Die Regierung forcierte nämlich zwei Dinge: erstens, daß er die Revision des Gesetzes 1: 1875 für notwendig hält und dieselbe noch von diesem Reichstage erledigt werden müsse; zweitens, daß er bezüglich der Revision nur bis zu jenen Grenzen zu gehen geneigt sei, welche den Intentionen des ursprünglichen Gesetzes entsprechen. Die Intentionen des 1875-er Gesetzes bilden aber ein ganz neues Thema, von dem bisher gar nicht die Rede war. Denn, wenn man die neue Tendenz als absolute Verurteilung der wirtschaftlichen Thätigkeit hinstellt, liegt es ja auf der Hand, daß von einer solchen Intention im Jahre 1875 umso weniger die Rede sein konnte, da in dem Gesetze von derselben keine Spur vorhanden ist. Außer diesen Intentionen sind noch die Fragen der Lieferungen und des Magnatenhauses unentschieden, doch abgesehen hiervon mehrten sich die Zeichen, welche bezüglich der Erledigung der Inkompatibilität seitens dieses Reichstages gelinde Zweifel aufkommen lassen.

Das kritische Kreuz.

(Original-Korrespondenz des „Südungarn.“)
 Budapest, 21. März.

Als sich vorgestern in den Vormittagsstunden die Nachricht verbreitete, daß irgend ein geheimnißvoller „großer Ausschuß der christlichen Universitätsjugend“ eine kleine Verschwörung angezettelt und dem Universitätsrat und dem Unterrichtsminister zum Trotz in den Lehrsälen der Universität Kreuze angebracht habe, machte diese Nachricht bei Jedermann den Eindruck, daß es sich hier um eine äußerst peinliche Angelegenheit handle, welcher von allen Anbeginn an eine politische Bedeutung zukommt. Bisher hatte die Kreuzfrage keinen obsoleten Beigeschmack. Man konnte verschiedener Ansicht darüber sein, ob das Kreuz in den der Wissenschaft geweihten Räumen eine Berechtigung besitze oder nicht. Man konnte sich einfach auf den Standpunkt stellen, daß das Kreuz in den Lehrsälen bisher nicht angebracht war, daß man es also bei allem Respekt für das heilige Symbol der Christenheit

Möbel, Nähmaschinen, Fahrräder u. Damenhüte billigste, solide u. beste Einkaufsquelle bei **Isidor Podwinetz, Lugos** - - - Vernickelungs-Anstalt

auch in Zukunft entbehren könne. Man konnte die Frage einfach von dem rein äußerlichen Rechtsstandpunkt betrachten, ohne näher auf die Frage einzugehen, welche Wichtigkeit das Kreuz besitzt und wo es am Plage ist. Darin, daß das Kreuz nicht angebracht wurde an einem Orte, wo man es nie für nötig hielt, konnte man ebenso wenig ein religiöses Gravamen erblicken, wie daran Niemand Anstoß nimmt, daß nicht über jedem Hausthor ein Kreuz angeheftet ist.

Von dem Augenblick an, in welchem die Jugend durch ihr eigenmächtiges Vorgehen ein fait accompli geschaffen hatte, gewann die Sache — äußerlich wenigstens — einen anderen Anstrich. Man mußte befürchten, daß die Belassung der Kreuze an ihrem Orte als ein Sieg der klerikalen Auffassung betrachtet werden, die Entfernung des Kreuzes hinwieder die achtungswerthen Gefühle eines großen Theiles der Bevölkerung verletzen könnte. Man mußte befürchten, daß der klare, nüchterne Verstand in diesen Fragen den Kürzeren ziehen, und daß die Leidenschaften sich dieser Frage bemächtigen werden. Es war die Gefahr vorhanden, daß nicht das Kreuz das eigentliche Substrat des Kampfes bilden werde, der über diese Affaire entbrennen mußte, sondern daß es ganz andere, milder lautere Regungen und Neigungen seien, welche unter dem Schutze des Kreuzes hervordringen würden. Die Gefahren wurden allgemein vorhergesehen, und wenn sie sich bisher trotzdem als unbegründet erwiesen, so zeugt dies keineswegs dafür, daß sie nicht vorhanden waren, sondern bloß dafür, daß das kluge Verhalten der politischen Kreise in erster Reihe aber der Universitätsbehörden, dieser Gefahr die Spitze genommen hat.

Die Behörden ignorirten den politischen Anstrich der Angelegenheit gänzlich, sie ließen sich nicht einmal in die Diskussion der Frage ein, ob das Kreuz in den Lehrsälen am Plage wäre oder nicht, und betrachteten die ganze Angelegenheit einfach als einen Rechtsfall, der auf die nüchternste Weise zu beurtheilen ist, als ein einfaches Disziplinarvergehen von derselben Art, als wenn die Jugend irgendwo die Fenster eingeschlagen hätte. Diese Auffassung hatte eine besänftigende Wirkung. Die Jugend sah sich in ihren Erwartungen, auf das politische Leben einen Einfluß zu üben, getäuscht, und auch die Hintermänner der Jugend, wenn es solche gegeben hat, mußten zugeben, daß rechtlich und formell diese Auffassung vollkommen berechtigt ist. Die Frage hat somit heute keine politische Bedeutung womit nicht gesagt ist, daß sie nicht morgen eine solche Bedeutung erhalten wird, wenn es den Führern der klerikalen Parteien so beliebt.

Wenn es aber auch nicht gelungen ist, die Frage zu einer politischen Affaire zu stampeln, so

muß man doch zugeben, daß sie einer sehr großen symptomatischen Bedeutung besitz. Das Kreuz war in diesem Falle nicht das Symbol des Christenthums, nicht das Symbol der Menschenliebe und Duldung, — sondern ein Symbol des Klerikalismus, der Reaktion und des Antisemitismus. Darüber können die schönsten Phrasen nicht hinwegtäuschen. Die Bewegung ist aus einer antisemitischen Herge entstanden die zur Zeit der noch immer unaufgeklärten Kreuzverstümmelungen im verflochtenen Jahre auftauchte, sie wurde von einer Universitätspartei geleitet, die seit Jahren als antisemitische Partei bekannt ist, so viel Namen sie auch führte, und sie stand unter der Regide der Volkspartei, welche direkt erklärte, daß das Kreuz in den Universitätssälen zur Demonstration des katholischen Charakters der Universität angebracht werden müsse. Und dies gibt der Bewegung ihre eigentliche Bedeutung. Nicht ein Akt religiöser Schwärmerei war es, um welchem es sich hier handelte, sondern ein Akt religiöser Intoleranz.

Es ist traurig und erfüllt mit schweren Sorgen für die Zukunft, daß die ungarische Jugend, deren Freiheitsliebe und Liberalismus bis vor wenigen Jahren sprichwörtlich war, sich nun von der finsternen Reaktion ins Schlepptau nehmen läßt. Wenn man in dieser Jugend die künftige herrschende Generation erkennen soll, dann wird Ungarn noch eine schwere Prüfungszeit durchzumachen haben. Von allen Staaten der Welt können wir uns am wenigsten den Luxus einer reaktionären Politik erlauben, von allen Staaten der Welt sind wir es, die wir uns am meisten bemühen müssen, uns alle Errungenschaften der Zivilisation anzueignen und womöglich mit Siebenmeilenstiefeln fortzuschreiten, um unsere Nachbarn einzuholen. Dies ist aber nur bei einer liberalen Politik möglich, welche allen Kräften die vollste Freiheit zur Verthätigung bietet.

Die ungarische Jugend hat in sehr rascher Zeit einen Entwicklungsgang durchgemacht, der manzre Lehre bietet. Man begann damit, die Jugend mit nationalen Schlagworten aufzuwecken und mit antisemitischen Ideen zu düngen, und streute dann die Saat des Klerikalismus und der Reaktion in sie hinein. Die Früchte, die aus dieser Saat hervorgehen, werden nicht dem Lande reifen.

Tagesneuigkeiten.

Frühlingsahnen.

Lugos, 23. März.

Der Frühling ist der wunderbarste Geselle unter seinen Brüdern; ewig jung, immer zum Foppen der armen Erdenkinder aufgelegt, läßt er seine

solche purpurne Rosen, wie sie selbst Stockholms Treibhäuser nicht aufzuweisen hatten.

Der Einzige, der sich darüber freute, mochte der Schankwirth sein, denn es war gewöhnlich schon Mitternacht, wenn Sepp vom Wirthshaus heimtorkelte. Da nun sein Weg am Kirchhof vorbeiführte, geschah es nicht selten, daß er oft auch eine Stunde zwischen den Grabhügeln sich wälzte, ehe er das Gleichgewicht zurückerlangte.

Aber in einer mondhellten Sommernacht, als er des Guten mehr gethan, denn sonst, schien's ihm, als ob die Grabkreuze ringsherum sich in wildem Wirbel drehten. Sein Herz begann laut zu pochen und die Haare stiegen ihm derart zu Berge, daß sein Hut ihm fast vom Kopf fiel. Er klammerte sich krampfhaft an das Gezweige einer Trauerweide und blickte mit vor Entsetzen weitgeöffneten Augen auf eines der Gräber, auf welchem drei weißgekleidete Gestalten sich hell von der dunklen Umgebung abhoben. Feuerfarben sprühten aus der Erde hervor und Rauchsäulen stiegen bei jeder Bewegung der drei Gestalten empor. Da bemerkte die eine derselben den total betrunkenen Sepp und sprach mit hohler Grabesstimme:

„Na, den Lumpen, den Sepp Burger, köm' auch der Teufel holen.“

Sepp warf sich in seiner Todesangst platt auf den Bauch, und am Erdboden auf allen Vieren kriechend, versuchte er, den Heimweg anzutreten, damit ihn der Teufel nicht bemerke. Der Schweiß floß in Strömen von seiner Stirn, als er in sein Wohnzimmer trat, und die Frau starrte ihn ganz erschrocken an, als er mit geisterbleichem Antlitze murrte:

„Vater unser, der Du bist im Himmel.“

„Was fehlt Dir, Sepp,“ fragte sie.

„Ach weh, mein theures Weib,“ ächzte er.

ewig gültige Mutter, die Sonne, mit ihren Leben spendenden Strahlen Flur und Wald schüchtern ergrünen und wenn der Mensch, aufathmend vom Druck des Grimmbartes Winter, sich fröhlich hinausbegibt in Gottes freie Natur, da öffnet der übermüthige Jüngling die Windschläge und Alles, was da flucht und krecht, flüchtet entsetzt in die warme Stube zurück. Aber er hat dabei ein grundgutes Herz, denn er schickt uns seine niedlichen Sängler und sozusagen über Nacht überschüttet er mit den buntesten Blüten, Blumen, Wald und Feld.

Des Menschen Herz ist ein merkwürdiges Ding: im ewigen Hader mit dem Verstand, seht er sich nach der verlorenen Freiheit und wenn sie ihm entrückt ist, tröstet es sich mit Dorn und Belz. Wenn die ewig unveränderliche Natur sich in ihrem prachtvollen Blütenkleide schmückt, begnügt sich der Mensch schon mit dem ersten Frühlingsboten, dem duftlosen Schneeglöckchen und wenn die Königin, die Rose, ihre wunderlich: Herrschaft antritt, erachtet es der Mensch als selbstverständlich, daß ihm der Schöpfer Blumen geschenkt.

Ein Gleiches sehen wir im sozialen und staatlichen Leben der Völker.

Auch Ungarn hatte seinen langen, harten Winter vom Jahre 1850 — 1867 mit einer bewundernswürdigen Ausdauer und Geduld ertragen: Der unerlöschliche Glaube an eine Auferstehung des nationalen Genius war der Kitt ungesunder, an welchem sich das Volk Nepads klammerte und mit der Krönung unseres allgütigen Königs Franz Josef I. ging unsere Nation einer herrlichen Zukunft entgegen. — Die Profeten der vorwärtslichen Zeit und des heiligen Freiheitskampfes sind nach vollbrachten glorreichen Thaten ins Grab gesunken und deren Epigonen legen ihr großes, nationales Erziehungswert auf allen Gebieten der Kunst, Wissenschaft und Industrie in erhöhtem Maße unbeirrt fort. — Unsere Politik er und Staatsmänner haben heute eine schwere Aufgabe zu lösen; denn nach der glücklichen Lösung der freiheitlichen Institutionen des ungarischen Staates drängte sich die Angelegenheit der Industrie und der Landwirtschaft in den Vordergrund. — Viel Gutes wurde auf diesem Gebiete geleistet, aber auch viele Mißgriffe begangen, welche die Sozialdemokratie unter der Landbevölkerung groß zog und der Regierung manch schwere Stunde bereitete. — Gleich wie es keinen Menschen auf Gottes Erdboden gibt, der mit seinem irdischen Lobe vollkommen zufrieden wäre, so ist es auch mit den einzelnen Berufsständen und Völkern der Fall. Das Herz tyrantirt den Verstand, es läßt ihn oft nicht zu Worte kommen und wenn dann die erbitterte Volksmenge sich zu unüberlegte Thaten hinreißen läßt, dann muß es oft eine ganze Nation schwer büßen.

Diese zärtliche Auredete brachte die arme Frau vollends aus dem Häuschen.

„Wilst Du vielleicht einen Schluck Brantwein, Alter.“

„Hebe dich weg, Satan. Weib, zerschmettere alle Flaschen, die im Hause sind, und daß mir kein Tropfen von dem höllischen Gefäß übrig bleibt. Oh — oh — oh.“

Und er stimmte ein neues Gebet an; aber das mochte er seiner Zeit nicht gut gelernt haben, denn er kam nicht über den Anfang hinaus.

Frau Lise aber war nicht so dumm, die Brantweinflaschen zu zerschmettern; sie stellte sie nur in eine abgelegene Kammer und stieß dabei von Zeit zu Zeit jämmerliche Seufzer aus, da sie nicht begreifen konnte, was die Ursache dieser plötzlichen Veränderung sei.

Morgens wusch und badete sich Sepp gar sorgfältig, wie er's vor langer Zeit gethan, betete inbrünstig und ging dann in den Stall.

„Dieses gottlose Füllen hat schon wieder seinen Strang zerrissen,“ meldete der Knecht.

„Du sollst den Namen Gottes nicht vergebens aussprechen,“ ermahnte ihn Sepp.

Dann wählte er einen seiner schönsten Hammel aus und führte ihn zum Pfarrhaus. Der Pfarrer erschrak, als er den trunksüchtigen Bauern vor seiner Thür erblickte, und versuchte, mit ihm durch das Fenster zu verhandeln.

„Ehrwürdiger Herr,“ fragte Sepp mit veniger Zerknirschung, „findet ein so großer Sünder noch Vergebung bei Gott?“

Der Hammel verlangte mit frommen Blüten Einlaß in das Pfarrhaus, worauf der Geistliche sprach:

„Tritt ein, Sepp, Gottes Gnade und Barmherzigkeit ist unendlich.“

Die jetzige Lage der Geschäftswelt im ganzen Staate ist eine bedenkliche, eine verhängnisvolle aber für unsere Stadt: Die Arbeiter können kaum das nötige Brot verdienen und greifen zum letzten, desperaten Mittel, zur Auswanderung; der Handwerker, der Kaufmann, der Bauer klagen über ungeheuren Steuerdruck und die Konkurrenz vieler, reicher Firmen sind an der Tagesordnung und all das grenzenlose Elend haben wir dem bewaffneten Frieden zu verdanken, welcher allen Nationen Europas Milliarden kostet. Das ist ein trauriger Völkerverfall, welcher allem Anscheine nach anstatt den fruchtbringenden Sommer, den alles Leben erlösenden Winter zu bringen droht. — Wie aber die Natur laut ihren Gesetzen keine Sprünge kennt und die Jahreszeiten harmonisch einander ergänzen, so werden und müssen sich die gegenwärtigen traurigen Verhältnisse, unter deren eifernden Drucke alle Völker Europas senken, zu besseren gestalten.

Das Volk in Waffen ist ein kostspieliges, trauriges Mittel der Nothwehr; das Volk hinter dem Pfluge, in der Werkstatt ist das greifbare Zeichen des Segens des Allmächtigen.

Im fernem Osten Afriens gestalten sich die Verhältnisse immer drohender und ehe es sich die Völker Europas versehen, kann ein Weltbrand erstehen, welcher alle kulturellen Errungenschaften hart in Mitleidenschaft ziehen wird.

Der Orkan verweht, vernichtet die Früchte vieljähriger Fleißes der Menschheit; aber er reinigt auch die Luft von jenen Miasmen, welche das Leben vergiften. Ein Weltkrieg, wie er sich jetzt vorzubereiten scheint, wird vielleicht unsere Nation nicht direkt in Mitleidenschaft ziehen; aber er möge uns nicht unvorbereitet treffen; im Gegentheil: der Gedanke an die Weltgefahr muß das ganze Volk um so eifriger anspornen, auf der Bahn der modernen Kultur unbeeinträchtigt vorwärts zu schreiten, damit wir jene Erwerbsquellen uns sichern, welche in der Zeit des errungenen Friedens alle jene schrecklichen Wunden heilen, welche uns die zu befruchtende Katastrophe geschlagen.

Unser theures Vaterland ward im 13. Jahrhundert zu einem ungeheuren Friedhof umgewandelt; der Halbmond hatte unsägliches Elend über unser armes Volk gebracht; immer aber hat sich die ungarische Nation mannhaft emporgerafft, die furchterlichen Spuren der Kriege verwischt, weil es einfach, daß es geschilt, daß es uneinig war. Heute steht die ungarische Nation trotz der schweren Zeiten einig da, denn der nationale Genius ist Gott sei Dank ein selbstbewusstes Wesen geworden, dessen Existenz ein jeder Ungar in seiner Brust fühlt. — Besser muß es werden! Haltet treu zu-

„Erlauben Euer Hochwürden, daß ich dem Diener Gottes diesen Hammel verehere.“

„Danke — danke — bete und Gott wird Dich hören.“

Sepp verließ beruhigten Herzens das Pfarrhaus und zog auf der Gasse vor allen Bekannten höflich den Hut, ja sogar vor dem abgehurftigen Nachtwächter. Die Leute wußten in ihrer Ueberraschung nicht, ob der Alte nüchtern oder betrunken sei. Zu Hause suchte er alle Andachtsbücher hervor und Frau Lise wuschte sich fortwährend die Augen mit dem Schürzenzipfel, denn sie glaubte steif und fest, ihr Mann sei toll geworden.

„Ach Gott, ach Gott, nimm ihn lieben von der Erde zu Dir in Deinen Himmel, als daß die Gassenjungen mit ihm später ihre Pöffen treiben, wie mit dem bisherigen Dorfbarren.“

So vergingen einige Tage. Sepp ward sogar milderthätig und barmherzig. Er schickte einer armen alten Muhme Fleisch, Fett und ein Markhäck und schenkte einem armen Häusler, den er neulich wegen eines Bündels gestohlenen Reissigs halbtodt geprügelt hatte, eine Fuhre Holz.

Frau Lise aber war schon ganz krank vor Kummer über diese unbegreifliche Besserung.

„Mein armer Sepp, mein armer Sepp,“ wehklagte sie, „er ist total verrückt. Wie wird das enden! Er rührt keinen Branntwein an, hat mich schon seit Tagen nicht geprügelt und betet von Früh bis Abend. Oh Gott, wie wird das enden. Lieber soll er sterben, als zum Hausnarren werden für's ganze Dorf.“

Sepp aber saß draußen vor der Thür im Schatten und las die Psalmen, als der arme Häusler, dem er das Holz geschickt hatte, vor ihn hintrat und in überschwenglichen Worten für seine Gütte dankte.

ammen; dann muß der Frühling mit seinen segensbringenden Spenden kommen zum Heile unseres Volkes.

Personalnachrichten. Magnatenhaus-Mitglied Karl v. Sváb ist von seinem Winteraufenthalte Abbazia zurückgekehrt und hat sich zunächst nach Budapest begeben. — Reichstags-Abgeordneter Béla v. Szende ist zu kurzem Aufenthalte in Lugos eingetroffen. — Reichstags-Abgeordneter Emerich v. Jakabffy hat sich gestern nach Budapest zurückbegeben.

Der schwarze Sonntag. Der nächste Sonntag ist gewissermaßen das Präludium der Charwoche. An diesem Tage hält sich die katholische Kirche in tiefe Trauer. Die Kreuze werden in allen katholischen Kirchen mit schwarzen Tüchern und Flor umhüllt und es beginnt die Zeit ernstler Buße und Trauer.

Maria Verkündigung. Montag feiert das Christenthum das erste Frühjahrsfest: Maria Verkündigung. Dem Volksmunde nach ist dies der Tag, an welchem die Schwalben ihren Einzug halten. Sie mögen nur kommen, das liebe gefiederete Volk, sie sind unsere gerne gesehene Gäste, denn sie verkünden uns, daß der holde Lenz im Anzuge ist.

Hymen. In der Temesvár-Fabrikier kath. Pfarrkirche führte heute Vormittags der Herendjeller Grundbesitzer Herr Dr. Géza Herglós das Fräulein Leona v. Török, eines der schönsten Mädchen Temesvárs, zum Traualtar. Das neuvermählte Paar trat am Abend die Hochzeitsreise nach Italien an. — Die Trauung des Herrn Dr. Deßler Mattiasch mit Fräulein Charlotte v. Szurecsányi fand am 16. d. M. in Arvanagyfalva statt.

Ein hochherziger Akt. Der Kolozsvärer Universitätsprofessor Herr Dr. Karl Széchy und dessen edelmüthige Gattin, geb. Josephine Lorenz, haben an den Vizepräsidenten des Budapestener Journalistenvereines Herrn Paul Heitsy ein Schreiben gerichtet, des Inhaltes, daß sie ein bequemes eingeweihtes Zimmer ihrer Villa in Herkulesbad vom 1. Mai bis 1. Oktober, d. h. fünf Monate hindurch, Entlohnung suchenden Journalisten zur Verfügung stellen. Der Budapestener Journalistenverein hat diesen hochherzigen Akt der Nächstenliebe zur Kenntnis genommen und dem menschenfreundlichen Ehepaar protokollarischen Dank votirt.

Der neue Gewerbeinspektor. Das Amtsblatt publizirt die Betrauung des Gewerbe-Hilfsinspektors I. Klasse Jidov Eisner mit den Agenten eines Gewerbeinspektors für die Komitate Krassó-Szörény, Temes und Torontal und

„Himmliche Barmherzigkeit erfüllt unsere Herzen, wenn wir den Bedrängten beistehen,“ zitierte Sepp aus dem Psalmenbuch. Dann rief er den Häusler zurück, der sich schon zum Gehen gewandt hatte: „Neulich hab' ich Dich wegen eines Bündels Reissig durchgeprügelt; aber die Bibel sagt: Du sollst Deinem Nächsten nichts zu Leide thun. Ich bitte Dich also um Verzeihung.“

Der Häusler kraute sich zögernd den Kopf, machte eine sehr reuevolle Miene und sprach:

„Vor einigen Tagen ging ich des Nachts mit meinen Söhnen auf den Friedhof, um das hochaufgeschossene Gras abzumähen. Es war eine kühle Nacht und wir zündeten aus trockenen Baumzweigen ein Feuer an, und als Du gerade des Weges kamst, erlaubte ich mir zu sagen, daß Dich der Teufel holen solle. Ich bitte Dich, verzeih' mir das böse Wort.“

Sepp sprach kein Wort. Aber im nächsten Moment flog das Psalmenbuch in weitem Bogen zur Erde und Sepp rannte in das Zimmer und riß die Thür des Schrankes auf, in welchem die Branntweinflaschen sonst zu stehen pflegten. Natürlich war dort keine Spur von Branntwein. Wütend rannte er in die Küche hinaus, wo Frau Lise eben Feuer anzündete.

„Weißt Du, wo hast Du den Branntwein hingetan?“ herrschte er sie an und im nächsten Moment — klitsch, klatsch — glühten schon ihre Wangen in höherer Röthe.

Eine halbe Stunde später lag Sepp betrunken auf der Ofenbank und schlief.

Frau Lise aber ging frohlockend im Haus herum und wiederholte freudestrahlend:

„Gott sei Dank, die entsetzliche Krankheit ist von ihm gewichen. Mein Mann ist wieder gesund.“

die Städte Temesvár, Pancsova und Versecz. Der Sitz des Inspektorates ist in Temesvár.

Namensänderung. Mit Genehmigung des Innenministers änderte der Lugoser Zigeunerprimas Franz Grünwald seinen Familiennamen auf „Erdős“. — Die Facseter Familie Gerstl hat ihren Namen auf „Gál“ umgeändert.

Neuer Matrikelbezirk. Der Minister des Innern hat aus der zum Bälinczer Matrikelbezirk gehörigen Großgemeinde Bodófalva einen eigenen Matrikelbezirk unter der Bezeichnung „Matrikelbezirk Bodófalva“ gebildet. Dasselbst wurden zum Matrikelführer Kreisnotär Eduard Turoczky, zum Stellvertreter Hilfsnotär Balthasar Szivok ernannt.

Vortrag im Obergymnasium. Den Turnsaal des Obergymnasiums füllte Mittwochs Abends ein zahlreiches Publikum, um die Vorträge des Herrn Obergymnasialrathes Dr. Simon Handler und der rasch zum Liebling unserer Gesellschaftskreise avancirten Frau Kovács anzuhören. Ersterer las eine Studie über den Grafen Stefan Széchenyi vor, die trotz ihrer gedrängten Kürze ein lebenswarmes Bild von dem ersten Ungar bot. In glücklicher Weise gab der Vortragende der Dilettation einen lokalen Anstrich, indem er die epochale Széchenyistraße nächst Orsova und das eiserne Thor als Fixpunkt benützte. Frau Kovács las das Dramalet „A gyermek“ von Jakab vor und erzielte mit der rührenden Geschichte des Kindes, welches das Geberwärtigkeit seiner Eltern ausgleicht, eine volle Wirkung.

Vom Wetter. Heute ist es wieder unsäglich trübe. Die Wolken hängen tief herab und ein feiner Schmittregen träufelt auf die mühsam und verstimmt in den Straßen umherkriechende Menschheit herab. Wie traulich ist's doch an solchen Tagen, in Katerstimmung tagsüber im Bett zu liegen und verträumt durch die angelautenen Scheiben in das garstige Wetter hinaus zu blicken. Wie wenig Glücklichen ist doch dieses Loos beschieden, ad libitum faulenz zu können.

Protestversammlung der Weinbändler. Wie wir erfahren, beabsichtigen die Weinbändler Südungarns eine Versammlung einzuberufen, um darüber zu berathen, wie den in der letzten Zeit recht häufigen Konfiskationen von als unecht bezeichneten Wein am wirksamsten entgegenzutreten werden könnte. Die Beschwerden, die in dieser Versammlung vorgebracht werden sollen, richten sich vor Allem dagegen, daß wenig alkoholhaltige Weine manchmal als mit Wasser verdünnt erklärt werden und daß man sich nicht darauf beschränke, derartige Weine vom Handel auszuschließen, sondern sie als unbrauchbar in den Kanal gieße. Es wird geltend gemacht, daß der Alkoholgehalt infolge der Verwendung der amerikanischen Neben in der letzten Zeit bei unseren heimischen Weinen gesunken ist, und daß darum noch lange nicht gesagt werden könne, ein Wein sei gewässert, wenn er nicht die Stärke der Weine früherer Zeit besitze. Von einer anderen Seite wieder meint man, es sei nicht gerecht, lediglich mit reinem Wasser verdünnten Weinen den Stempel der Fälschung aufzudrücken. Durch die Beimengung von Wasser werde der Wein nicht schlechter, sondern nur schwächer, und als solcher selbstverständlich auch im Preise billiger. Der Käufer wird daher mit einem derartigen Wein nicht betrogen, da er ja die Stärke des Weines ohne Analyse schon durch den Geschmack beurtheilen könne. Freilich müsse ihm gesagt werden, daß das, was er da kauft, verdünnter Wein sei. Schädlich jedenfalls könne ein gewässertes Wein wegen Beimengung Wassers nicht sein. Denn während bei der Milch z. B. durch eine Beimengung von Wasser gerade der Nährgehalt abgeschwächt werde, sei beim Wein das Gegentheil der Fall, da es sich hier bei der Verdünnung um die Abschwächung der schädlichen Wirkung des Alkohols handle.

Eine geknickte Blume. Eine junge, hoffnungsvolle Menschenblüthe hat wieder der unerbittliche Senfemann dahingerafft, und zwar hat ihm auch diesmal, wie in so zahlreichen Fällen, die Eitelkeit dazu hilfreich die Hand geboten. Die 18-jährige Tochter des hiesigen Amtsdieners Josef Dinyer, Fräulein Marie Dinyer, welche sich eine innere Verletzung zugezogen hat, wurde Donnerstag Abend von einem dreimonatlichen schweren Leiden erlöst und in ein besseres Jenseits abgerufen. Das Begräbniß der so früh Dahingegangenen fand Samstag Nachmittag unter großer Theilnahme der Leidtragenden statt. Der Gewerbe-Vereinspräsident, dessen wirkendes Mitglied die Verbliebene war, war mittelst Vereinsfahne korporativ ausgerückt. — Friede ihrer Asche!

Lugoser isr. Waisen-Unterstützungs-Verein. Am 21. März l. J. hielt der Lugoser isr. Waisen-Unterstützungs-Verein seine ordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: Vorlage des Jahresberichtes von 1900; Eventuelle Anträge und Wahl des Ausschusses. Aus dem verlesenen Jahresberichte war ersichtlich, daß der Verein im Vorjahre K. 1217.20 eingenommen und K. 588.84 ausgegeben habe. Von den Ausgaben entfielen K. 501.84 auf Waisenunterstützungen. Das Vereins-Vermögen betrug mit Ende Dezember 1900 K. 11863.38. Dem Vereine gehören gegenwärtig 110 Mitglieder an u. z. 45 gründende und 65 ordentliche. Der Verein sorgt gegenwärtig für fünf Waisen. Nach dem Verlesen des Jahresberichtes wurde Herr David Nemetz, in Anbetracht der großen Verdienste, die er sich um die Kreierung des Vereines erworben, zum Ehrenpräsidenten und Herr Leon Mirschy aus gleicher Anerkennung zum Ehrenmitglied des Vereines gewählt. Gewählt wurden auf die Dauer von drei Jahren: zum Präses Max Hirschl, zum Vizepräsidenten Dr. Julius Rosenthal, zum Sekretär Ed. Tauert, zum Kassier Ignaz Fischer und zum Kontrollor Ign. S. Deutsch. In den Ausschuss die Herren: Sigmund Bäumel, Samuel J. Deutsch, Ludwig Fränkl, Adolf Schniger, David Schwarz und Adolf Wassermann. Zu Rechnungsrevisoren die Herren: Ignaz Bäumel, Elias Mirschy und Ludwig Bortcs. Die p. t. Glaubensbrüder werden auf diesem Wege ersucht, sich diesem humanen Vereine je zahlreicher anzuschließen, damit er seinen hehren Intentionen in reicherm Maße entsprechen könne.

Einesensationelle Kriminalaffaire. Bei Schluß des Blattes erfahren wir: Der in Valeriana (Stuhlbezirk Bogán) etablirte Kaufmann Moses Klein wurde gestern in seinem Wohnorte von Gendarmen verhaftet und heute Vormittags in Ketten geschlossen zum Lugoser Gendarmen-Kommando eskortirt. Die Verhaftung erfolgte auf Anzeige des dortigen reichen Bauern Basilie Vreban, der Klein beschuldigt, zwei auf je 300 Kronen ausgestellte Akzente von ihm erpreßt zu haben, als er bei seiner Gattin in ungewisshafter Situation angetroffen wurde. Klein wurde Nachmittags auf freien Fuß gesetzt, doch wird die Untersuchung in dieser außergewöhnlichen Affaire fortgeführt.

Frühlingsanfang. Gestern um 8 Uhr 20 Minuten Morgens ist der Frühling eingezogen, um 5 Stunden 27 Minuten später als im Vorjahre. Nach dem außerordentlich kalten Winter, den wir heuer hatten, ist es auch begreiflich, daß der holde Lenz zu kommen zögerte, eine Furcht, die umso begründeter war, als er gleich heute durch einen kalten Wind angeblasen wurde. Unter solchen Umständen ist denn in der That auch die Vegetation reichlich um einen halben Monat zurückgeblieben. Die Vorfrühlingsflora ist zwar zum Theile bereits entwickelt, Schneerosen, Crisen, Primeln sind zwar schon zu finden, das Grün der Wiesen und der grüne Schimmer der Fliederbüsche bringen Vorfrühlingsstimmung in die Natur, aber kein Veilchen ist noch zu sehen und die Haselstaude ist noch ganz kahl. Vorderhand müssen wir uns noch auf einen kleinen Witterungsumschlag gefaßt machen, da aus Dresden, Chemnitz, Frankfurt a. M. und dem nördlichen Baiern starke Schneefälle gemeldet werden. Aus Breslau wird berichtet, daß nach einem während der Nacht niedergegangenen heftigen Regen, jetzt Thauschnee bei 4 Grad Wärme fällt.

Der Kobold in Sekksten. In einer Tagesnotiz unserer vorigen Nummer ist das Lebensalter der handelnden Person Frau Franz Fodor mit nicht weniger als 676 Jahre gedruckt zu lesen. Die Dame wird dem freigebigen Sezer für das ihr erlassene Alter jedenfalls dankbar sein, doch müssen wir schon die größere Hälfte — 600 Jahre — ausschalten, und es nur bei 76 Jahren belassen.

Die Volkszahl der Monarchie. Die Volkszählung in Oesterreich wie in Ungarn führt zu dem Resultate, daß die österreichisch-ungarische Monarchie mit Einschluß von Bosnien gegenwärtig eine Bevölkerung von rund 47 Millionen Menschen hat. Oesterreich hat eine Bevölkerung von 26.1 Millionen Menschen. Für die Zeit vom Jahre 1890 bis 1900 ist eine Vermehrung von 9.3 Prozent berechnet worden und der jährliche Durchschnitt mit 0.93 Per-

zent. Die Bevölkerung von Oesterreich-Ungarn setzt sich in der folgenden Weise zusammen:

	Volkszählung Millionen	Zunahme seit 1890 Millionen	Prozentueil
Oesterreich	26.1	2.21	9.3
Ungarn	19.2	1.73	9.96
Okkupationsländer (legte Zählung 1895)	1.59	—	—
Gesammtbevölkerung der Monarchie	46.89	—	—

Die Gesamtbevölkerung der Monarchie und der Okkupationsländer stellt sich somit auf rund 47 Millionen und hat sich in Oesterreich und in Ungarn in den letzten zehn Jahren um 3.94 Millionen oder rund vier Millionen Menschen vermehrt.

Eine gute Idee. Ein Bürger von Neuilly, Herr Bachelot, hat dem französischen Finanzminister ein Projekt unterbreitet, das eine großartige Popularisierung des Sparens, eine förmlich systematische Verleitung zum Sparen bezweckt. In Paris und in Frankreich sollen Automaten aufgestellt werden, die gegen Einwurf eines 10 Centimes-Stückes ein Ticket von sich geben, das auf die gleiche Summe lautet. Eine bestimmte größere Anzahl von Spar-Tickets kam dann gegen eine neue Urkunde, mit welcher der Zinsenertrag beginnt, umgetauscht, werden. Die Idee ist nicht übel, hoffentlich findet sich dazu auch der richtig funktionierende Automat, der das Geld nicht schlechthin für sich behält, sondern wirklich die Spar-Tickets ausliefert.

Besondere Fälle beweisen, daß das wirksamste Mittel gegen Gicht- und Rheuma-Leiden die Joltán-Salbe ist. Per Flasche 2 Kronen in der Apotheke B. Joltán Budapest, V. Sétatér-utca. Selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen diese wunderbare Salbe, welche nicht nur im In- sondern auch im Auslande sich der größten Beliebtheit erfreut.

Selbstmord oder Verbrechen? In Eperjes und im ganzen Sáros Komitat wird überall mit lebhaftem Interesse das Resultat jener Untersuchung erwartet, welche der kön. Gerichtshof in Satoralja-Ujhely in Angelegenheit des mysteriösen Todes des Grundbesizers Géza Deseffsky über Ersuchen der Verwandtschaft des Verstorbenen neuerdings anordnete. Der Fall, um welchen es sich hier handelt, ist in Kürze der folgende: Vor zirka drei Wochen erschien bei dem Eperjeser Stadthauptmann Ambrosius Saly eine Bäuerin aus Polyanka, Namens Frau Johann Román und erzählte, das der bei ihr im Ausgedinge wohnhafte 60jährige ehemalige Grundbesitzer Géza Deseffsky sich in seinem Zimmer erhängt habe. Stadthauptmann Saly entsandete zwei Polizisten nach dem Schauplatz der That, welche faktisch den alten Deseffsky an einem über dem Querbalken gelagten Stricke in fast hochender Stellung erhängt fanden. Sie schnitten den Leichnam ab, erkundigten sich bei den Hausleuten, sowie bei einigen benachbarten Bauern nach den näheren Details der That sperren sodann das Zimmer, in welchem der Leichnam lag, ab und erstatteten dem Stadthauptmann Bericht über den Vorfall. Im Laufe der Voruntersuchung konstatierte sodann Stadthauptmann Saly durch das Verhör der Frau Román, daß Géza Deseffsky am Freitag Abends zur gewohnten Zeit nach Hause kam, sie brachte ihm sein Nachtmahl, worauf der Greis sein Zimmer asperete. Als Frau Román am Samstag Morgen ihm sein Frühstück brachte, fand sie das Zimmer versperret, da sie auf wiederholtes Klopfen keine Antwort erhielt, rief sie ihren Sohn herbei, welcher die Doppeltüre des Zimmers mit einer Art einschlug. Im Zimmer fand man den alten Herrn am Stricke hängend in bereits erstarrtem Zustande. Stadthauptmann Saly, welcher den Körper des Selbstmörders besichtigte, fand wohl an der Nase und an der Stirne des Selbstmörders leichte Mißwunden, doch deutete nichts darauf hin, daß diese demselben von fremder Hand beigebracht worden wären. Dies bestätigte auch der Gerichtsarzt, nachdem er die Obduktion des Leichnams vorgenommen hatte, und so wurde das Ableben Géza Deseffskys als durch Selbstmord erfolgt, erklärt. Die Verwandtschaft und die Bevölkerung von Eperjes will jedoch an den Selbstmord Géza Deseffskys nicht glauben und namentlich die Tochter desselben, die in Budapest wohnhafte Frau Kathalia Papp behaupten, Géza Deseffsky sei einem Verbrechen zum Opfer gefallen, einem Verbrechen, welches die übelbeleumdete Familie Román in á n begangen habe. Deseffsky war viel zu lebenslustig, als daß er einen Selbstmord hätte begehen können. Die Familie

Román hatte ein Interesse an seinem Ableben, da er dieser Familie sein letztes Vermögen, sein Haus in Polyanka unter der Bedingung verkauft hatte, daß die Familie Román verpflichtet sei ihm so lange er lebt, ganze Verköstigung, Quartier und jährlich 10 fl. auf Kleider zu geben. Da Deseffsky gesund und rüstig war, hätte er auch noch 20 Jahre leben können und so wollten sich angeblich die Románs seiner entledigen. Für diese Annahme spricht auch der Umstand, daß der alte Deseffsky sich in der letzteren Zeit vor den Románs fürchtete, und sich einen Revolver kaufte, welcher jedoch unter seinen Habfeligkeiten nicht vorgefunden wurde. Der kön. Gerichtshof hat in dieser Angelegenheit eine neue Untersuchung angeordnet.

Der „Süthenbesitzer“ mit Knalleffekten. Ein hochkomischer Vorfall ereignete sich, wie die „Tribuna“ mittheilt, vor Kurzem während einer Theatervorstellung in einer Stadt. An Fastnachtsdienstag gab eine wandernde Theatertruppe zur Erweiterung des Publikums Ohnet's weinerlichen „Süthenbesitzer.“ Alles ging leidlich bis zu der Duellscene, in welcher die Pistolen der beiden Kämpfer verflagten. Es gab wohl einen „Knack“, aber die Schüsse gingen nicht los; dafür ging das Publikum los, nachdem es durch heftiges Zischen seinem Unwillen Luft gemacht hatte. Trotz dieser empfindlichen Niederlage wagte es der Direktor der „Schmiere“ zwei Tage später noch einmal mit dem „Süthenbesitzer.“ Diesmal war er aber vorsorglicher gewesen. Um neue Staudale zu vermeiden, hatte er den Befehl gegeben, daß in dem Augenblicke, wo die beiden Rivalen auf der Bühne einander gegenüberstehen würden, hinter den Coulissen zwei Flintenschüsse abgefeuert werden sollten. Er hatte aber leider vergessen, den Schauspielern von dieser weisen Maßregel Mittheilung zu machen, daher kam es, daß in dem kritischen Moment nicht nur die beiden Gewehrschüsse, sondern auch die vom Dichter erfundenen Pistolenschüsse knallten. Durch diese grandiose Schießerei wurden die auf der Bühne stehenden Personen, die irgend ein Attentat wittern mochten, so erschreckt, daß sie schleunigst Reißaus nahmen. Mit ihnen floh der brave Mann, der bis dahin mit fester Hand den Strick des Vorhanges gehalten hatte; der Vorhang ging mit Donnergepolter nieder und die Vorstellung fand auch diesmal ein unerwartetes Ende.

Glauben Sie nicht, daß Sie gut daran thun, bei einer Dose Lack 10 Kreuzer ersparen zu wollen. Ein wirklich dauerhafter und schöner Fußboden-Lack ist nur das berühmte echte Eisenstädter'sche Violin-Lack-Fußboden-Email mit der gelb. reg. Schutzmarke „Eisener Ritter“, mit welchem in neuerer Zeit die Hausfrauen mühselos selbst auch die Küchenmöbel spiegelblank streichen. Jede Dose muß die Schutzmarke Eisener Ritter tragen, sonst ist die Waare nicht echt.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Emil Fechner.

Offener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

S. L. REICH
Möbelhändler
Temesvár, Stadt, Lonovicgasse,
vis-à-vis Hotel „Hungaria“,
Preiscourante gratis. Billige Preise.

Ein Magazin

(Gste Szendegasse)

zu vermietthen.

Näheres bei Mich. Schatteles, Lugos

Adolf Grimm

Herrensneider

in Lugos, Königsgasse 4.

Empfiehlt zur Frühjahrs-Saison seine grosse Auswahl von in- und ausländischen Stoffen.

Massbestellungen nach den neuesten Journalen.

Saccoanzüge aus feinsten Stoff von 25 fl. aufwärts.

Überzieher von 24 fl. aufwärts.

Für exakt passende Kleidungsstücke, wird garantiert.

Spezialist in Mode-Gilets.

Spezialist in Herren - Garderobe nach Mass.

Hochachtungsvoll

ADOLF GRIMM

Herrensneider.

10318—1900. tkvi szám.

Arverési hirdetmény és feltételek.

A németbogsáni kir. járásbíróság mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, hogy Friedmann Abraham lugosi lakos végrehajtónak Foale George vizsági lakos végrehajtást szenvedő ellen 60 korona tőke s ennek 1897 évi aug. 2. napjától járó 6%-os kamata, 20 korona 80 fill. eddig megállapított egyéb valamint jelenleg megállapított 38 korona árverés kérési ezután felmerülő költség iránti végrehajtási ügyében a németbogsáni kir. járásbíróság területéhez tartozó Dulleo község 113 sz. tjkvben A. I. 6, 8—10 sor 313/a 604 c 814/a 151/b hrsz. ingatlanok 4 kor., a dulleoi 205 sz. tjkvben A + 1 sorsz. 698/37 hrsz. ingatlan 18 korona, a dulleoi 252. sz. tjkvben A I 1 sorsz. 427/a hrsz. ingatlan 35 korona, a dulleoi 119 számú tjkvben A I 1 és 2 sor 157 és 188 hrsz. ingatlanok az 1881. évi LX. tcz. 156 §-a alapján egészben 419 korona, a dulleoi 81 sz. tjkvben A I 6 sor 212/a hrsz. ingatlan az id. tcz. 156. §-a alapján egészben 34 kor. és a dulleoi 293 sz. tjkvben A I 1 sor 444 hrsz. ingatlan az id. tcz. 156. §-a alapján egészben 141 korona kikiáltási árban a 119. sz. tjkvben foglalt ingatlanokra nézve az ezenel csatlakozó végrehajtónak kimondott Deszpen Trifon Javára C 28 sor alatt 50 frt és a »Bocsana« takaré- és hitelintézet Javára C 33 sor alatt 272 kor. s jár. erejéig bekebelezett követelések kielégítése végett és 1901 évi április hó 15. napján délelőtt 10 és következő órákon Dulleo község házában meg tartandó nyilvános árverésen a következő feltételek alatt elfogadni.

1. Bánatpénzül az árveréskor a kiküldött kezéhez a kikiáltási ár 10%-ka teendő készpénzben vagy a kormány által óvadékképesnek nyilvánított s az árfolyam 3/5-éig elfogadható értékpapírokban.

A vételár részletben és pedig 1/3-ad rész az árverés napjától számítandó 8 1/3-rész ugyanattól számítandó 30 nap s végre az utolsó 1/3 rész a leltéstől számítandó 60 nap alatt késedelmi 6%-os kamatokkal a bogsáni kir. adóhivatalnál lesz befizetendő az 1881. évi decz. hó 18-án 39425/881 I. M. sz. a. kelt és a bírói letétek kezelésére vonatkozó miniszteri rendelet 6. §-ában meghatározott módon és eljárás szerint.

3. Vevőnek a vételi bizonyítvány az 1881 évi LX. tcz. intézkedése értelmében csak az esetben kiadatni, ha az árverés napjától számítandó 15 nap alatt az idézett t.-cz. 187. §-a intézkedésének megfelelő utóajánlat nem tétetik.

4. A tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára bekebelezettni.

5. A vételár után járó kincstári illetéket vevő tartozik viselni.

6. Ha vevő az árverési feltételeknek eleget nem tenne, a bánatpénz elvesztésén felül érdekelt felek bármelyikének kérelmére újabb árverés fog elrendeltetni az 1881 LX. t.-cz. 185. §-a értelmében és következményeinek terhe alatt.

Kir. bíróság, mint tkvi hatóság.
Bogsán, 1900. decz. hó 17-én.

Zana János
kir. aljbíró.

JOSEF MORGENSTERN

empfohl

zum Selbstanstrich für weiche Fussböden u. Küchenmöbel das echte Eisenstädter'sche

Linoleum-Fussboden-Email

mit der regist. Schutzmarke Eiserner Ritter.

Registrierte Eisenstädter's Linoleum-Fussboden-Email



Schutzmarke „Eiserner Ritter“ mit der registrierten Schutzmarke „Eiserner Ritter.“

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

trocknet in einer Stunde hart, besitzt wunderbaren Hochglanz und eine bisher unerreichte Dauerhaftigkeit. Infolge der grossen Verbreitung werden unter den verschiedensten, ähnlich lautenden Namen werthlose Nachahmungen in Handel gebracht. Verlange daher ein Jedermann stets nur Eisenstädter'sches „Linoleum-Fussboden-Email“ mit der registrierten Schutzmarke „Eiserner Ritter.“

Obstbäume - Verkauf.

Schöne, kräftige, gutgewachsene, hochstämmige

Obstbäume

sind um

80 Heller per Stück

in folgenden Sorten zu haben:

- Hochfeine französische Papiernüsse 800 St.
- Kirschen (24 Sorten) ... 1200 *
- Pfirsiche (3 Sorten) ... 300 *
- Birnen (46 Sorten, besonders Winter-Sorten) ... 800 *
- Aepfel (40 Sorten) ... 3400 *

Ferner sind zu haben Ziersträucher und Schlingrosen mit 80 Heller per Stück.

Auch hochstämmige Ahorn, Linden, Götterbaum um 20 Heller per Stück.

Die Preise verstehen sich franco Bahnstation Kavarán-Szákul. ohne Verpackung. Letztere wird jedoch äusserst billig berechnet.

Zoltán Sulyok

Ohaba-Mutnik.

3-3

18011—1900. tkvi szám.

Arverési hirdetmény.

A lugosi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy a »Timisiana« takaré- és hitelintézet végrehajtónak Indru Miklós és tsai vizsági lakosok végrehajtást szenvedők elleni 180 korona tőke, ennek az 1900 évi február 20-tól számítandó 6% kamatai, 20 kor. 90 fill. per- és végrehajtási már megállapított és ezennel 11 kor. megállapított árverés kérési valamint még felmerülő költségek behajtása végett, továbbá ugyanennek 500 kor. és 400 korona tőke és jár., — Friedmann Abraham 300 kor. tőke és jár., — a vizsági gör.-kath. egyház 116 kor., — az „Economia“ takaré- és hitelintézet 300 korona tőke és 76 kor. tőke, — Barducz Péter 110 korona és 64 kor. tőke és Szferkacs Miklós 96 kor. tőke és jár. végrehajtási uton való behajtása végett is Indru Miklós (Nikolae) végrehajtást szenvedőnek a lugosi kir. törvényszék tkvi hatósága területéhez tartozó vizsági 258. sz. tjkvben felvett ingatlanait és pedig 246. számú ház és 279 hrsz. részletből öt illető felerészét 363 kor., az 1329 hrsz. részletből öt illető felerészét 453 kor. és az 1345 hrsz. részletből öt illető felerészét 112 korona kikiáltási árban külön az egyidejűleg kibocsátott árverési feltételekben is részletezett összesen 928 korona kikiáltási árban az 1901. évi április hó 24-én délelőtt 10 órákor Vizsag község házában meg tartandó nyilvános árverésen a legtöbbet igényelők szükség esetén a kikiáltási áron alul is el fogja adatni.

Arverelni kívánók tartoznak a bánatpénzül az ingatlanok kikiáltási árának 20%-ka készpénzben, vagy óvadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az ennek előzetes bírói letétbe helyezését tanúsító szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételár 1/3 részét az árverés jogerőre emelkedésétől számított 30 nap alatt, a második 1/3 részét ugyanazon naptól számított 60 nap alatt, a harmadik 1/3 részét ugyancsak az árverés jogerőre emelkedése napjától számított 90 nap alatt, és az árverés napjától járó 5% kamataival szabályszerű letéti kérvény mellett a lugosi kir. adóhivatal mint bírói letéti pénztárba befizetni. A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.

A megállapított árverési feltételek a hivatalos órák alatt a telekkönyvi hatóságnál ugyanzintén Vizsag község eljárási házában vagy a bírói kiküldötténel megtekinthetők.

Lugos, 1901. évi január hó 17-én.

A lugosi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság.

Bagyik,

kir. tszéki bíró.

Wir beehren uns dem p. t. Publikum die höf. Mittheilung zu machen, daß wir ab 15. März l. J. in unserem Herren- u. Damenmode-, Kurz- u. Schuh-Waarenhause ft r e n g

festе Preise

eingeführt haben.

Die billigit berechneten festen Preise sind auf jedem Stücke in

Kronenwährung

ersichtlich.

2-3

Um ferneren geschäftigen Zuspruch bittet

hochachtend

Samuel Wolf & Sohn, Lugos

vis- -vis dem Hotel „König v. Ungarn.“

Arme unentgeltlich behandelt

Spezialarzt Med. univ.

Dr. L. WEISZ

nach der neuesten Methode in jedweden, noch so veralteten Geschlechts- u. Hautkrankheiten,

Frauenleiden.

Der hartnäckigste Harnröhrenfluss wird mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes, weisser Fluss der Damen ohne Einspritzung der Heilung zugeführt.

SYPHILIS

bei Vermeidung der lästigen Schmierkur, ohne Berufsstörung geheilt.

Vorzeitige Manneschwäche (Impotenz).

durch Anwendung des „Psychrophors“ nebst neuester, in Erfolg bisher unerreichter Medikation beseitigt.

Die krankhaften Ursachen der **Unfruchtbarkeit**, durch Darkesbriefe nachweisbar, wie auch Schönheitsfehler jeder Art wird in kürzester Zeit behoben.

Temesvár-Stadt, St. Georgsplatz Nr. 2/57.

(Elter'sches Haus, neben der Stadtpotheke.) Haltestelle der elektrischen Strassenbahn.

Ordinirt: Täglich von 10—2, Dienstag, Freitag von 9—4 und jeden Tag von 6—8 Uhr.

Briefliche Anträge discret erledigt. — Medicamente besorgt. — Separate Wartezimmer. — Berufung aufs Land wird bereitwilligst Folge 5—5 geleistet. — Honorar mässig.

MAUTHNER'S
WELTBEKANNTE SAMEN
tragen
auf JEDER DÜTE den Namen MAUTHNER'SAMEN



ohne den Namen MAUTHNER sind, wenn als MAUTHNER'SAMEN angeboten, zurückzuweisen.

Bessere u. verlässlichere

Landwirtsch. u. Garten-Samen

gibt es nicht, als jene, welche seit 27 Jahren liefert

EDMUND MAUTHNER

kais. und königl. Hofsamenshandlung,

in BUDAPEST.

Comptoir u. Magazine VII. Rottenbiller-utca 33. (Haltestelle der elektr. Strassenbahn.)

Verkaufs-Lokale VI. Andrassy-ut 23. (vis-à-vis der kön. Oper.)

Der 226 Seiten starke Hauptkatalog wird auf Verlangen gratis und franco versendet.

Zur Anbauzeit

offeriren unser grosses Lager garantirt keimfähiger

SÄMEREIEN

als

Rothklee (seidefrei) =

Lucerner „ =

Hafer I^a (gereutert)

Wicke =

Gerste =

Moharsamen =

Rübensamen =

Hirse =

zu billigsten Tagespreisen.

3—12

David Schwarz Söhne, Lugos, Temesváregasse.

Die Kleesaaten sind auf unserer eigenen patentirten Kleeseide-Putzmaschine seidefrei gereinigt.

Für Bruchleidende!!

Soeben erschien die neu verbesserte Broschüre über Heilung aller Arten Unterleibsbrüche von Dr. M. Reimanns, Dieselbe wird auf Anfrage **völlig kostenfrei** zugesandt. Man adressiere:

Dr. M. Reimanns, 547 Wien,

VII^{1/2} Nr. 62. Postfach.

19—104

Richters Anker-Bain-Expeller

Liniment. Capsici comp.

ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 30 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus** und **Gefässungen** angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sehe man beim Einkauf stets nach der Schutzmarke **Anker** und der Firma **Richter**. — Zum Preise von 80 h., Kr. 1.40 und Kr. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Fördt**, Apotheker in **Budapest**.

F. Ad. Richter & Cie.,
k. u. k. Hoflieferanten,
Budapest.

Möbel-

Lager

innere Stadt, Lonovics-Gasse

vis-à-vis dem Hotel Hungaria.

Beehre mich dem p. t. möbelkaufenden Publikum die ergebene Anzeige zu machen, dass ich das noch restliche Warenlager der Firma **Ig. Recht & Co.** käuflich erworben und mit **neueren und modernen**

Möbeln

kompletirt habe. Ich bin daher in der Lage, den grössten Ansprüchen sowohl meiner Kunden als auch der Kunden meines Vorgängers zu entsprechen.

Um gütigen Zuspruch bittet

hochachtungsvoll 3—12

Reich S. L.

Tapezierer und Dekorateur

TEMESVAR



KEIN PORTO!

Um jeder Concurrenz die Spitze zu bieten, versendet das

grösste Confections- und Modewaarenhaus der Monarchie

LUDWIG ZWIEBACK & BRUDER

WIEN. VI/2, Mariahilferstrasse 111,

rotz anerkannt concurrenzloser Billigkeit der Preise und vorzüglichsten Waaren-Qualitäten sämtliche Aufträge über

10 KRONEN

innerhalb Oesterreich-Ungarn, Bosnien und der Herzegowina

FRANCO.

Gänzlich portofrei werden also alle Waaren, laut unseren sämtlichen Catalogen und Mustersendungen, wie Confection, Toiletten, Hüte, Stoffe, Teppiche, Leinenwaaren etc. zugestellt, sobald der Auftrag den Betrag von Kr. 10[—] überschreitet. 1—3

Sehenswerthe Mustercollectionen und Modehefte über allerletzte Neuheiten gratis und franco.

Ich erlaube mir das hochgeehrte Publikum in Kenntniss zu setzen, dass vom Verlage unseres Komitates unter dem Titel

Krassó vármegye őshajdana

(1 Band) von Jenő Szentkláray und

Krassó vármegye története

(4 Bände) von Frigyes Pesty

herausgegeben wurde. Eine gewisse Anzahl von Exemplaren sind laut Beschluss des löbl. Vicegespans Amtes in meine Kommission übergegangen und von mir zu beziehen.

Der Preis des 5-bändigen Werkes mit herabgesetztem Preise Kr. 10[—], das heisst, per Band Kr. 2[—].

Hochachtungsvoll

Nemes Kálmán

2—2

Buchhandlung in Lugos.

Gute Uhren billig

mit 3jähr. schriftl. Garantie vers. an Private

HANS KONRAD

Uhrenfabrik u. Goldwaren-Exporthaus Bräx, (Böhmen).

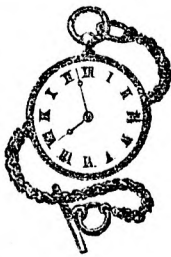
Gute Nickel-Rem.-Uhr. fl. 3.75.

Echt Silber-Rem.-Uhr florin 5.80.

Echte-Silberkette fl. 1.20.

Nickel-Wecker-Uhr florin 1.95.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausende Anerkennungs-schreiben. Illustr. Preisecatalog gratis u. franco. 12—50



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT
VERSCHÖNERUNG u. VERFEINERUNG DES TEINTS
PUDER

ELEGANTESTER TOILETTE-, BALL- UND SALONPUDER, weiss, rosa oder gelb. Chemisch analysirt u. begutaachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien. Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig, 9—30

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben in Lugos bei den Herren S. Wolf & Sohn, Recht & Schwarz und A. Schnitzer und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken.



FARBEN-FABRIKEN

VORM. **FRIEDR. BAYER & Co**
ELBERFELD.

SOMATOSE

lösliches Fleischiweiss

enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) als fast geschmackloses, leicht lösliches Pulver ist das hervorragendste

Kräftigungsmittel

für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Nervenleidende, Brustkranke, Magenkranke, Wächnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende etc., in Form von

Eisen-Somatose für Bleichsüchtige

ärztlich empfohlen.

Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung.

Somatose regt in hohem Masse den Appetit an. Erhältlich in den Apotheken und Drogenhandlungen.

Hervorragendes Kräftigungsmittel.

5000 St. kräftige Wurzelreben

(europäische Sorte)

so lange Vorrath reicht, auch theilweise,

billig abzugeben.

Zu besichtigen bei Herrn **Viktor Schatteles**
(Karánsebeser-Str. 24.) Lugos.

An das p. t. Damenpublikum!

Beehre mich den hochgeschätzten Damen
von Lugos und Umgebung die höfl. Anzeige
zu machen, dass ich

Damenkleider

in der **einfachsten** und **feinsten Ausführung**
modernst und zu den **billigsten Preisen**
verfertigte.

Auch werden **Renovirungen** prompt
erledigt.

Mich der p. t. Damenwelt bestens em-
pfohlen haltend, zeichne

hochachtungsvoll

Marie Rózsa

Damenschneiderin

Kossuth-Gasse Nr. 23.

Wiener Herren-, Knaben- u. Kinder-Kleider-Etablissement

KLEIN MIKSA, LUGOS

Széchenyigasse Nr. 3.

Ich erlaube mir meinen geehrten Kunden in Lugos und Umgebung die höfliche
Anzeige zu machen, dass ich meine sämtliche **Kleider für Frühjahr und
Sommer**, welche **direct angefertigt** wurden, bereits bezogen habe, demzufolge
ich ein hochgeehrtes Publikum ersuche, mich mit Einkaufsbesuche zu beehren.

Hochachtungsvoll

Klein Miksa.

3-4

Herren-Anzüge aus gutem feinem Stoff,
von Fl. 7.— bis 20.—.

Herren-Ueberzieher moderne Fagon,
von Fl. 10.—
bis 20.—.

Herren-Sportrock moderne Fagon, von
Fl. 16.— bis 22.—.

Herren-Havelok aus feinem Loden, von
Fl. 9.— bis 13.—.

Herren-Hosen aus gutem feinem Stoff, von
Fl. 2.50 bis 8.50.

Knaben-Anzüge aus feinem Stoff, von
Fl. 6.50 bis 15.—

Knaben-Ueberzieher moderne Fagon,
von Fl. 8.—
bis 14.—.

Knaben-Sportrock moderne Fagon, von
Fl. 10.— bis 14.—

Knaben-Havelok aus feinem Loden, von
Fl. 6.50 bis 8.50.

Knaben-Hosen aus gutem Stoff, von
Fl. 1.50 bis 3.50.

Grosse Auswahl in Kinder-Costumen.

Pariser Neuheiten von Fl. 2.50 bis Fl. 10.—.

Maassbestellungen werden binnen 8 Tagen angefertigt.

Brüder Deutsch & Co., Lugos.

Zur Frühjahrs-Saison

empfehlen wir:

Damen-Kleiderstoffe, reizende Neuheiten.

Schönstes in Sonnenschirmen und Er-tout-cas.

Allernewestes in Damen- und Mädchen-Confection.

Reiche Auswahl in

Schafwollstoffen für Herrenkleider.

Grosses Lager in

Leinwände, Tischzeuge u. farbigen Gedecken.

Reppieße, Vorhänge

und alle in unser Fach schlagende Artikel.

Besondere Beachtung verdienen unsere neu angelangte

**Zwei grosse Posten Seidenstoffe
für Kleider und Blousen.**

Post I: Früher fl. 2.—, jetzt fl. 1.40 per Meter.

Post II: Früher fl. 2.80, jetzt fl. 1.75 per Meter.

Brüder Deutsch & Co., Lugos.

Brüder Deutsch & Co., Lugos.

Brüder Deutsch & Co., Lugos